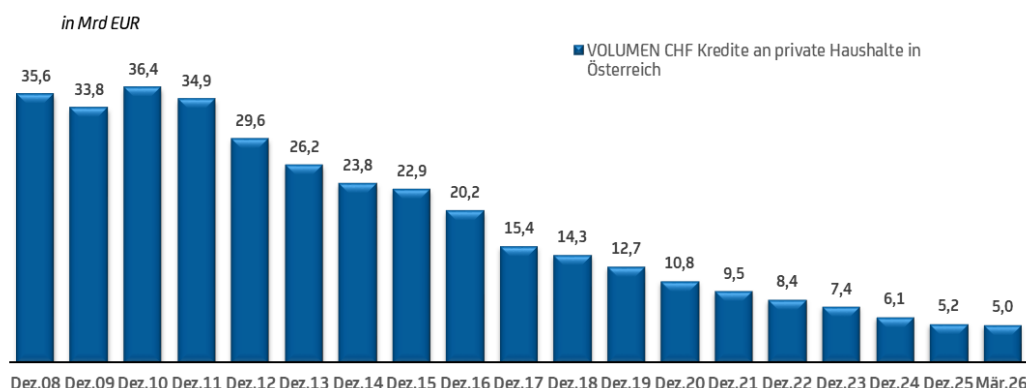


Wichtige Informationen zu Fremdwährungskrediten

Die Bank Austria empfiehlt allen Kund:innen mit Fremdwährungskrediten, risikoreduzierende Maßnahmen zu ergreifen!

Viele österreichische Kreditnehmer:innen haben auf die nachteilige Währungsentwicklung bereits reagiert und ihr persönliches Risiko durch Konvertierung in den Euro reduziert.

Das Volumen an Krediten in Schweizer Franken an private Haushalte in Österreich, das derzeit über 99 Prozent des Fremdwährungsvolumens ausmacht, ist von Ende 2008 bis März 2026 um 86 Prozent auf 5 Milliarden Euro zurückgegangen. Noch stärker fiel der Abbau des Kreditvolumens in japanischen Yen aus: Das Volumen in Yen reduzierte sich im selben Zeitraum um über 98 Prozent von 2,1 Mrd. Euro auf 34,4 Millionen Euro.



Quelle: OeNB, UniCredit; Stand 19.06.2026

Wollen auch Sie das Risiko eines weiteren Verlustes durch Abwertung des Euro oder des Tilgungsträgers ausschließen, empfehlen wir Ihnen die Vereinbarung eines Beratungsgesprächs mit unseren Fremdwährungskredit-Expert:innen, um mögliche, zu Ihnen passende Maßnahmen zu besprechen.

INDIVIDUELLE BERATUNG MIT UNSEREN EXPERT:INNEN

Unsere Fremdwährungskredit-Expert:innen sind speziell für dieses Thema ausgebildete Berater:innen.

Gemeinsam mit Ihnen suchen wir in dieser unsicheren Situation eine speziell auf Sie maßgeschneiderte Lösung. Folgende risikoreduzierende Varianten stehen Ihnen beispielsweise offen:

- gänzlicher Umstieg auf Euro mit entsprechender Ratenzahlung
- Teilkonvertierung (Konvertierung eines Teils des Kredites in Euro, der Rest bleibt in Fremdwährung)
- Teilrückführung des Kredites durch Einbringung von Tilgungsträgern.

Nachdem die individuellen Lebenssituationen unterschiedlich sind, ist es nicht möglich, eine allgemein gültige Empfehlung abzugeben. Unsere Expert:innen beraten Sie daher gerne umfassend über alle Möglichkeiten zur Risikoreduktion, damit Sie die für Sie persönlich passendste Variante wählen können.

Es ist uns wichtig, die Überlegungen zu Ihrem Fremdwährungskredit mit einigen **begleitenden Informationen** zu unterstützen.

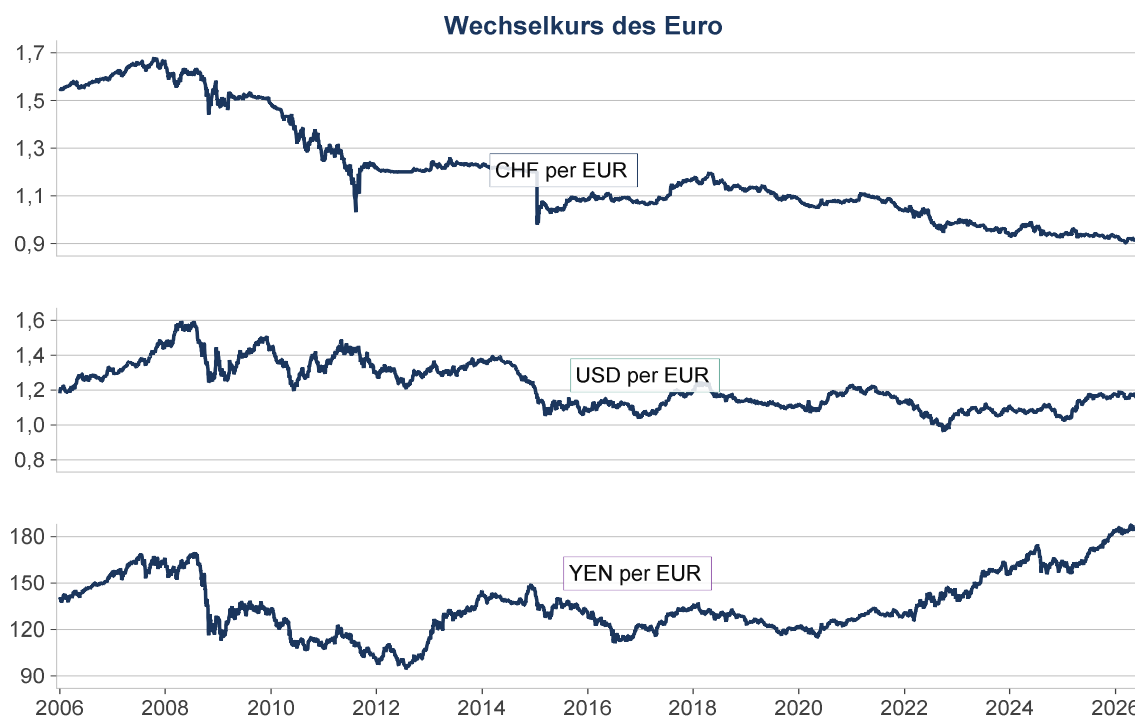
WECHSELKURSE

Prognosen sind in der Ökonomie generell mit Unsicherheiten verbunden – dies gilt in besonderem Maße für Wechselkursentwicklungen. Die folgenden Grafiken veranschaulichen anhand der Wechselkurse CHF/EUR, USD/EUR und YEN/EUR seit 2006 die zum Teil erheblichen Schwankungen.

Die vergangenen Jahre waren von mehreren globalen Herausforderungen geprägt: den Nachwirkungen der Corona-Pandemie, dem anhaltenden Krieg in der Ukraine, geopolitischen Spannungen im Nahen Osten sowie Phasen hoher Inflation. Zusätzlich sorgen protektionistische Tendenzen in der internationalen Handelspolitik für ein weiterhin unsicheres Umfeld. Viele dieser Entwicklungen wirken bis heute nach und beeinflussen die Weltwirtschaft spürbar.

Für das Jahr 2026 erwarten wir trotzdem ein weiterhin solides globales Wirtschaftswachstum im Bereich von 3 Prozent. Dieses Wachstum geht jedoch mit erhöhten Unsicherheiten einher und zeigt je nach Region unterschiedliche Dynamiken. In solchen wirtschaftlich und politisch angespannten Zeiten wird der Schweizer Franken traditionell als „sicherer Hafen“ nachgefragt. Daher ist es möglich, dass sich der bereits seit 2018 bestehende Aufwärtstrend des Schweizer Franken gegenüber dem Euro fortsetzt.

Für Kreditnehmer bedeutet dies: Sollte der Schweizer Franken weiter an Wert gewinnen, kann sich der in Euro gerechnete Kreditstand entsprechend erhöhen. Diese Wechselkursentwicklung bleibt daher ein wesentlicher Einflussfaktor, den es im Auge zu behalten gilt.



Quelle: Macrobond, UniCredit, Stand 19.06.2026

ZINSEN & GELDMARKT

Im Rahmen der Sitzung vom 11. Juni 2026 hat der EZB-Rat die drei Leitzinsen um jeweils 0,25 Prozentpunkte angehoben, um dem erhöhten Inflationsdruck aufgrund des Iran-Krieges entgegenzuwirken.

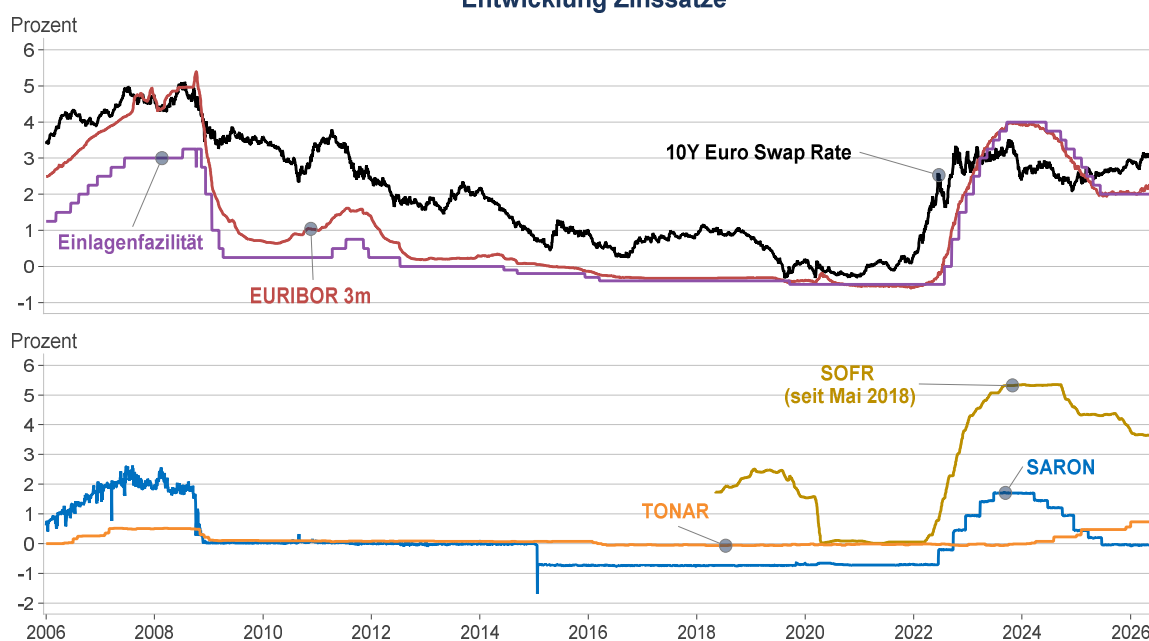
Die Einlagefazilität - der wichtigste Zinssatz für die geldpolitische Steuerung - liegt seither bei 2,25 %, während die Zinssätze für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte und die Spitzenrefinanzierungsfazilität 2,40 % bzw. 2,65 % betragen.

Die aktuellen Prognosen der EZB gehen davon aus, dass die Inflation im Euroraum langsamer zurückgeht als zuvor erwartet. Für das Jahr 2026 wird derzeit eine durchschnittliche Inflationsrate von rund 3,0 % prognostiziert, gefolgt von einer schrittweisen Annäherung an das Ziel von 2 % in den darauffolgenden Jahren.

Insbesondere bei Krediten mit variabler Verzinsung können steigende Referenzzinssätze (z. B. EURIBOR) zu höheren laufenden Zinsbelastungen führen. Vor diesem Hintergrund empfiehlt es sich, die eigene Finanzierungssituation regelmäßig zu überprüfen und mögliche Zinsentwicklungen in der persönlichen Planung zu berücksichtigen.

Der Zehn-Jahres-Euro-Swap als Fixzinsindikator ist in den letzten Monaten wieder gestiegen und wird auch in Zukunft voraussichtlich volatil bleiben (siehe Chart).

Entwicklung Zinssätze



Quelle: Macrobond, UniCredit; Stand 19.06.2026

UNSER AKTUELLES ZINS-ANGEBOT FÜR SIE

Bei Komplettumstieg auf eine Euro-Finanzierung mit entsprechender Ratenzahlung können wir Ihnen auch Fixzinssätze anbieten. Das bedeutet: Sie sichern sich die Fixzinssätze für die vereinbarte Laufzeit; Ihre Ratenzahlung ist ebenso fixiert und damit planbar. Die aktuellen Fixzinssätze bis zu 20 Jahre können Sie jederzeit bei Ihrem/Ihrer Betreuer:in oder unseren Fremdwährungskredit-Expert:innen erfragen.

Zusätzlich bietet Ihnen die Bank Austria diverse Sonderkonditionen an, wenn Sie weitere risikoreduzierende Maßnahmen ergreifen möchten.

ENTWICKLUNG TILGUNGSTRÄGER

Neben Wechselkursentwicklungen und dem Zinsunterschied zwischen Euro und Fremdwährung spielt auch die Performance (Wertentwicklung) des jeweiligen Tilgungsträgers eine entscheidende Rolle. Der Tilgungsträger dient dazu, am Ende der Laufzeit den Kredit ganz oder teilweise zurückzuzahlen.

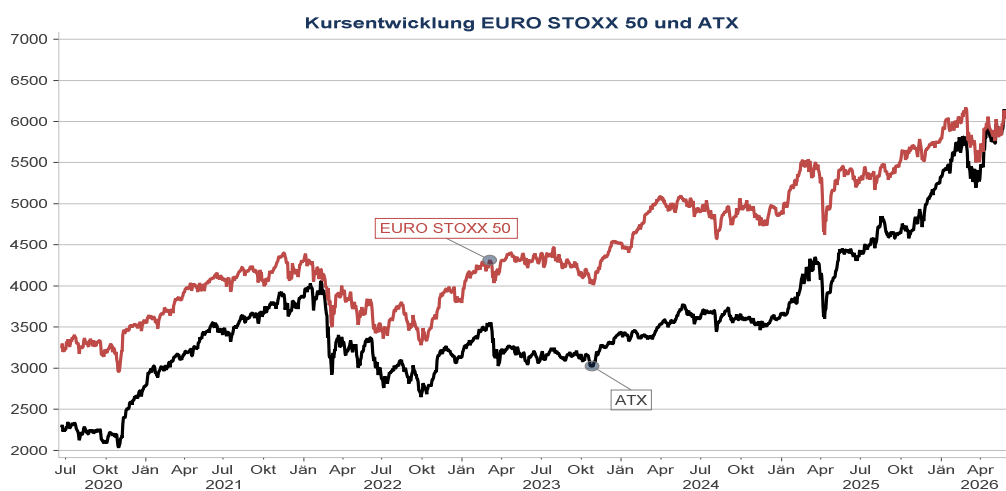
In Österreich ist ein Großteil der Fremdwährungskredite als endfällige Finanzierung ausgestaltet und mit einem Tilgungsträger kombiniert. Die Entwicklung dieser Veranlagungen blieb über längere Zeit hinter den ursprünglichen Erwartungen zurück. Gründe dafür waren insbesondere die über viele Jahre niedrigen Renditen bei festverzinslichen Wertpapieren sowie wiederkehrende Schwankungen an den Aktienmärkten. Dadurch besteht das Risiko, dass am Laufzeitende eine Differenz zwischen dem aushaftenden Kreditbetrag und dem tatsächlich erzielten Tilgungsträger-Erlös entsteht.

Die Finanzmärkte waren in den vergangenen Jahren von erhöhter Volatilität geprägt: Nach dem pandemiebedingten Einbruch im Frühjahr 2020 folgte eine rasche Erholung, die jedoch durch den Beginn des Ukraine-Kriegs 2022 erneut gebremst wurde. In den Jahren seit 2023 bis 2025 sorgten Erwartungen sinkender Zinsen sowie technologische Entwicklungen – insbesondere im Bereich Künstliche Intelligenz – wieder für positive Impulse an den Aktienmärkten. Im Frühjahr 2025 kam es jedoch zu einer zwischenzeitlichen deutlichen Korrektur: Nach dem sogenannten „Liberation Day“ Anfang April führten umfangreiche Ankündigungen neuer US-Zölle zu spürbaren Kursrückgängen und erhöhter Unsicherheit an den globalen Börsen.

Im bisherigen Verlauf des Jahres 2026 zeigt sich weiterhin ein insgesamt robustes, jedoch differenziertes Bild an den Aktienmärkten. Die Entwicklung wird nach wie vor stark von der sogenannten „KI-Fantasie“ geprägt: Unternehmen mit Bezug zu Künstlicher Intelligenz verzeichnen überdurchschnittliche Kurszuwächse und treiben maßgeblich die großen Indizes. Gleichzeitig ist die Marktbreite teilweise eingeschränkt, da nicht alle Branchen in gleichem Ausmaß von dieser Entwicklung profitieren.

Dies führt zu einer erhöhten Konzentration der Wertentwicklung und macht die Märkte anfälliger für Korrekturen, insbesondere wenn sich Erwartungen hinsichtlich Wachstums, Zinsen oder technologischer Fortschritte verändern. Geopolitische Spannungen sowie geldpolitische Entscheidungen – wie zuletzt die Zinserhöhung der Europäischen Zentralbank – bleiben zusätzliche Einflussfaktoren.

Die Entwicklungen zeigen: Finanzmärkte bleiben auch künftig mit Unsicherheiten verbunden. Umso wichtiger ist es, bestehende Tilgungsträger regelmäßig zu überprüfen und deren Ausrichtung gegebenenfalls anzupassen.



Die Zahlenangaben beziehen sich auf die Vergangenheit. Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse.

LASSEN SIE SICH JETZT BERATEN!

Profitieren Sie vom Know-how unserer Expert:innen und vereinbaren Sie mit Ihrem/Ihrer Betreuer:in oder Ihrem Betreuungsteam einen Termin zur gemeinsamen Analyse Ihrer Finanzierung und Erarbeitung einer für Sie maßgeschneiderten Lösung!

Disclaimer:

Diese Information ist eine Marketingmitteilung und keine Finanzanalyse. Unsere Einschätzung basiert auf öffentlichen Informationen, die wir als zuverlässig erachten, für die wir aber keine Gewähr übernehmen. Es handelt sich um Wertentwicklungen und Wirtschaftsdaten in der Vergangenheit bzw. aktuelle Prognosen über solche Wirtschaftsdaten. Wir weisen darauf hin, dass diese keine verlässlichen Indikatoren für künftige Entwicklungen sind. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Genauigkeit des Inhalts übernommen werden. Irrtum und Satzfehler vorbehalten.

Diese Mitteilung wurde von der UniCredit Bank Austria AG, Rothschildplatz 1, 1020 Wien, erstellt (Medieninhaber und Hersteller).

Hinweis und Glossar:

Die Europäische Kommission erließ am 8. Juni 2016 die sogenannte Benchmark-Verordnung, die die Verwendung von Referenzwerten (Indizes) in Finanzinstrumenten und Finanzkontrakten regelt.

Zu den wichtigsten Referenzwerten zählten lange Zeit die LIBOR-Zinssätze in Schweizer Franken (CHF), US-Dollar (USD), Japanischen Yen (JPY) und Britischen Pfund (GBP). Die Veröffentlichung der meisten LIBOR-Sätze wurde jedoch schrittweise eingestellt: Ein Großteil endete bereits mit 31. Dezember 2021, die verbleibenden USD-LIBOR-Sätze wurden schließlich mit Ende Juni 2023 beendet.

Im Zuge dieser Umstellung wurden die LIBOR-Zinssätze durch alternative Referenzwerte (sogenannte Nachfolgezinssätze) ersetzt. Dazu zählen insbesondere: SARON (CHF), SONIA (GBP), TONAR (JPY) und SOFR (USD).

Damit ist die Ablösung des LIBOR durch neue, transaktionsbasierte Referenzzinssätze seit Mitte 2023 weitgehend abgeschlossen (siehe Glossar).

Einlagefazilität: Zinssatz, zu dem die Geschäftsbanken im Eurosystem Zentralbankengeld bis zum nächsten Geschäftstag bei den nationalen Zentralbanken anlegen können

Hauptrefinanzierungssatz: Zinssatz, zu dem das Eurosystem den Banken gegen Hinterlegung von Sicherheiten Zentralbankgeld zur Verfügung stellt

Spitzenrefinanzierungsfazilität: Zinssatz, zu dem sich die Geschäftsbanken im Eurosystem von der Zentralbank Liquidität bis zum nächsten Geschäftstag gegen notenbankfähige Sicherheiten beschaffen können

SOFR (Secured Overnight Financing Rate): Zinssatz für in US-Dollar ausgegebene besicherte Kredite mit einer Laufzeit von 1 Tag (Overnight)

TONAR (Tokio Overnight Average Rate): Zinssatz, zu dem ausgewählte Finanzinstitute einander Kredite in Japanischen Yen mit Laufzeit 1 Tag (Overnight) gewähren

SARON (Swiss Average Rate Overnight): Zinssatz für in Schweizer Franken ausgegebene besicherte Kredite mit einer Laufzeit von 1 Tag (Overnight)

SONIA (Sterling Overnight Index Average): Zinssatz, zu dem ausgewählte Finanzinstitute einander Kredite in Britische Pfund mit Laufzeit 1 Tag (Overnight) gewähren